Heft 3 // Winter 2026 // kostenlos

www.kirchencentrum.de

die BRÜCKE

DAS JOURNAL DER KATHOLISCHEN PFARRGEMEINDE ST. MAXIMILIAN KOLBE



Was sind eigentlich Engel?

Einblicke in die Welt der Himmelsboten

Jugendzentrum Tabor mit neuer Leitung

Genuss zu Weihnachten: Franziskustaler



8


16


18


19

Titel

8 Von der Praktikantin zur Chefin
Alexandra Rösler ist neue Leiterin des Tabor in Hannover.

10 „Fürchte dich nicht“
Engel – mehr als eine Weihnachtsfigur?

13 Aus der Weihnachtsbäckerei
Ein Rezept für Franziskustaler

Inhalt

14 Kleine Brücke
Engel aus Papier – ein Aufhänger

16 Interview
Plötzlich Diözesanadministrator

18 Berichte
45 Jugendliche gefirmt
Interreligiös zur Einschulung

19 Berichte
Neue Kindergruppe: Maxikids
Ökumene: Gottes Vielfalt feiern



Info

6 Kurz notiert

20 Getauft - getraut - gestorben

21 Gottesdienste

Veranstaltungen und Termine

23 Kontakt



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr feiern wir ein ganz besonderes Gedenken: Vor 800 Jahren, im Oktober 1226, verstarb der heilige Franz von Assisi. Er lehrte uns, die gesamte Schöpfung mit liebenden Augen zu betrachten und das Wesentliche zu suchen. Doch Franziskus hatte auch eine ganz tiefe, innige Beziehung zu den himmlischen Boten Gottes – den Engeln. Besonders der heilige Erzengel Michael und die Vorstellung, dass Engel uns schützend durch die Dunkelheit des Lebens begleiten, waren ihm ein tiefer Trost. Franz von Assisi wusste: Engel sind die Brücke zwischen Gottes Liebe und unserer irdischen Welt.

In den kommenden Wochen begegnen uns diese himmlischen Boten überall. Sie verkünden den Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft von Weihnachten, sie spenden Trost in den dunklen Tagen des Jahres und sie weisen uns den Weg voller Zuversicht hinein in ein neues Jahr. In unserem Alltag übersehen wir im Trubel oft die kleinen Wunder und die Boten am Wegesrand. Doch wenn wir Gottes Schöpfung mit aufmerksamen Augen betrachten, erkennen wir, dass der Auftrag zur Nächstenliebe uns alle miteinander verbindet.

In diesem Jahr können auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein Engel sein! Wir möchten Gottes Liebe und das Licht von Weihnachten dorthin bringen, wo es oft am dunkelsten ist: hinter Gefängnismauern. Wie bereits im vergangenen Jahr sammeln wir wieder Weihnachtstüten für Inhaftierte in der JVA Hannover. Nähere Informationen dazu finden Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete, von Engeln behütete Zeit, ein lichtvolles Weihnachtsfest und einen zuversichtlichen Start in das neue Jahr.

Thomas Langer

Thomas Langer, Diakonatsanwärter

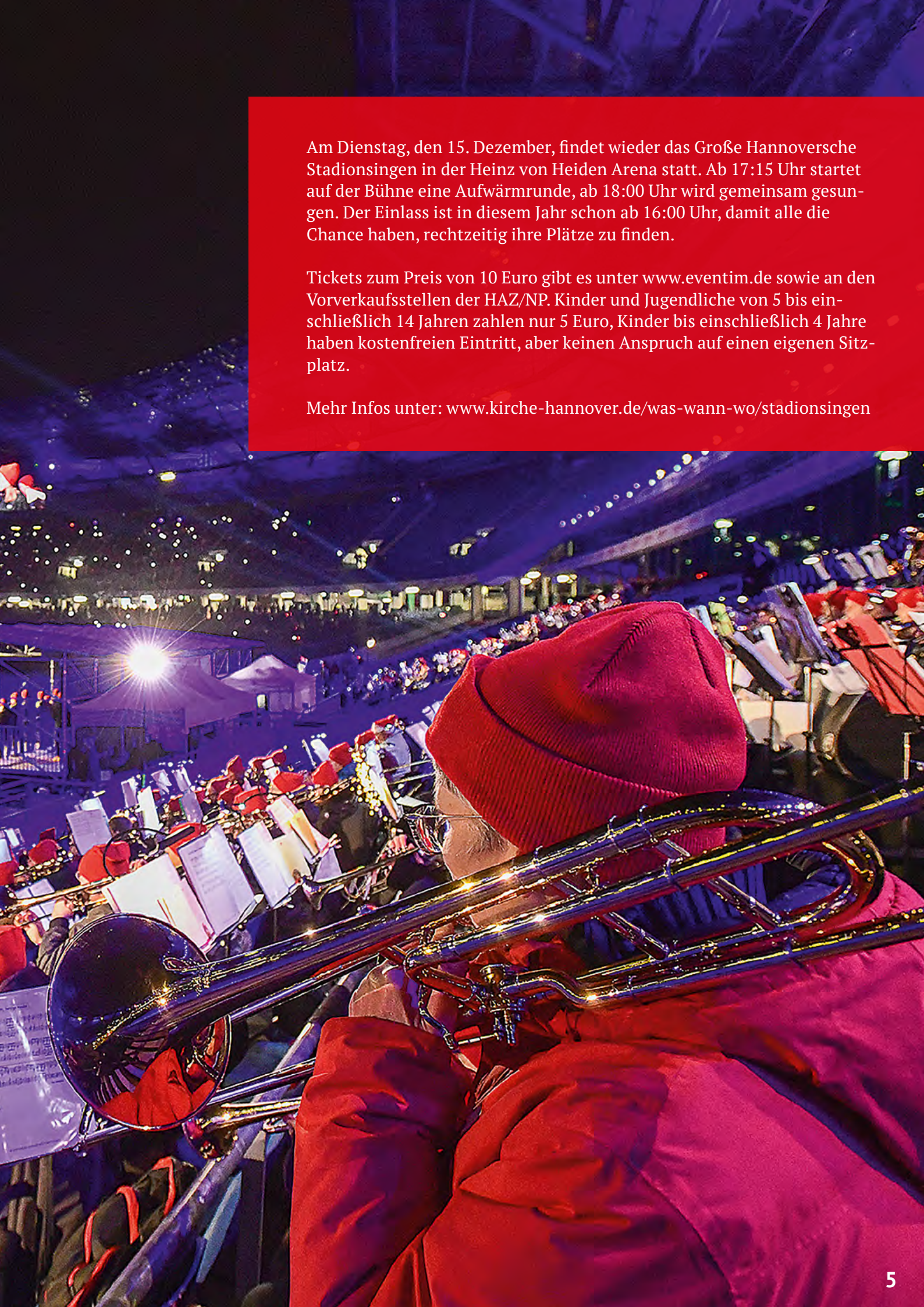
Der größte Chor Hannovers



Am Dienstag, den 15. Dezember, findet wieder das Große Hannoversche Stadionsingen in der Heinz von Heiden Arena statt. Ab 17:15 Uhr startet auf der Bühne eine Aufwärmrunde, ab 18:00 Uhr wird gemeinsam gesungen. Der Einlass ist in diesem Jahr schon ab 16:00 Uhr, damit alle die Chance haben, rechtzeitig ihre Plätze zu finden.

Tickets zum Preis von 10 Euro gibt es unter www.eventim.de sowie an den Vorverkaufsstellen der HAZ/NP. Kinder und Jugendliche von 5 bis einschließlich 14 Jahren zahlen nur 5 Euro, Kinder bis einschließlich 4 Jahre haben kostenfreien Eintritt, aber keinen Anspruch auf einen eigenen Sitzplatz.

Mehr Infos unter: www.kirche-hannover.de/was-wann-wo/stadionsingen



Kurz notiert

Bildungsangebote der Katholischen Akademie

Katholische Akademie des Bistums Hildesheim

Die Katholische Akademie des Bistums Hildesheim bietet zahlreiche Vorträge, Seminare und Diskussionsveranstaltungen in Themenbereichen wie politische Bildung, Kirche und Gesellschaft, Persönlichkeitsentwicklung und vieles mehr an.

Sie versteht sich als Raum für Begegnung, Austausch und gedankliche Vertiefung und schafft Diskussionsräume zu gesellschaftspolitisch relevanten Zeitfragen, basierend auf dem christlichen Menschenbild und der katholischen Denktradition. Damit will die Katholische Akademie zur Zukunftsgestaltung von Kirche und Gesellschaft beitragen.

Auszüge aus dem aktuellen Veranstaltungsangebot:

- Die Freude des Festes: 4./5.12.2026
  Christliche und kulturelle Perspektiven auf das Feiern
- Menschenrechte im Iran: 9.12.2026
  Frauenrechte, Proteste und politische Verfolgung
- Klang der Pflanzen: 15.12.2026
  STROEME meets musica assoluta

Das komplette Programm mit den aktuellen Terminen ist zu finden unter: www.kath-akademie-hannover.de

Weihnachtstüten für Inhaftierte



Die Weihnachtszeit ist für die meisten eine Zeit der Gemeinschaft und des Zusammenseins mit der Familie. Für Menschen in Haft ist diese Phase jedoch oft von Einsamkeit, Sorgen und psychischer Belastung geprägt. So auch in der JVA Hannover, wo sich derzeit rund 550 Häftlinge befinden. Zu Weihnachten soll diesen Menschen ein Zeichen der Hoffnung und der Mitmenschlichkeit geschenkt werden. In den Kirchen der Pastoralbereiche Hannover Süd-West, Mitte-Nord und Nord liegen dafür am 1. Advent spezielle Tüten und Grußkarten bereit. Diese Tüten können mit kleinen Aufmerksamkeiten gefüllt und die Karten mit einem persönlichen Weihnachtsgruß versehen werden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit und der Sicherheit sollen nur folgende Gaben in die Tüten gelegt werden: ein kleines Glas löslicher Kaffee oder Tee, Tabak oder Zigaretten und gekauftes Weihnachtsgebäck. Die Lebensmittel müssen originalverpackt sein. Geschenkpapier darf nicht verwendet werden. Die gefüllten Tüten können bis zum 6. Dezember in den Pfarrbüros abgegeben werden. Die Verteilung an die Häftlinge erfolgt rechtzeitig vor den Feiertagen durch die Gefängnisseelsorge.

THOMAS LANGER

Gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern



Nachdem in den vergangenen Wintern das ökumenische deutsch-polnische Singen von Weihnachtsliedern hohen Zuspruch fand, wird nun zum dritten Mal eingeladen zum gemeinsamen Singen im Gemeindesaal der Johanneskirche in Empelde.

Termin: Sonntag, 10. Januar, um 16 Uhr.

Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee, Tee, Punsch und Keksen gesorgt.



Sternsinger 2027

Mitmachen und anmelden

Vom 8. bis 10. Januar werden die Sternsinger wieder im Einsatz sein. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+27“ (für lateinisch „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“) bringen sie den Segen zu den Menschen und sammeln Spenden für die Sternsingeraktion, bei der es dieses Mal um gesunde Ernährung für Kinder geht. Das Beispielland ist Guatemala, wo zu viele Kinder chronisch unterernährt oder mangelernährt sind. Mehr als ein Fünftel der rund 18 Millionen Einwohnenden kann sich nicht regelmäßig ausreichend und ausgewogen ernähren. In Regionen mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerung sind bis zu 80 Prozent der Kinder mangelernährt. Die Aktion bringt den Sternsingerinnen und Sternsingern das Thema Ernährung näher und zeigt, wie wichtig das Kinderrecht auf gutes und ausgewogenes Essen ist.

Für die Sternsingeraktion 2027 werden noch Mädchen und Jungen als Königinnen und Könige gesucht sowie erwachsene Begleitpersonen, die ehrenamtlich bei der Vorbereitung helfen und die Sternsingergruppen betreuen. Das erste Treffen ist am 4. Dezember von 15 bis 18 Uhr, aber es können auch später gerne Kinder und Erwachsene dazukommen.

Wer Interesse hat, mitzumachen, kann sich melden bei Gemeindereferentin Doris Peppermüller: 0157 30141334 oder Diakon Dirk Kroll: 0160 5021225 oder 0511 760 722 0 oder unter sternsinger@kirchencentrum.de.

Die Anmeldung zu den Hausbesuchen oder zum Briefkastensegen ist vom 14.12. bis 06.01. freigeschaltet.

„Je mehr spannende Projekte, umso besser."



Stammt aus Gehrden: Alexandra Rösler.

Von der Praktikantin zur Chefin

Alexandra Rösler ist neue Leiterin des Tabor in Hannover.

Was ist das Besondere am Tabor? Alexandra Rösler hat darauf eine klare Antwort: „Es ist ein sehr guter Ort für Kinder und Jugendliche, die nach der Schule zu uns kommen." Und weiter: „Das ist mir eine Herzensangelegenheit." Die 30-jährige Erziehungswissenschaftlerin ist neue Leiterin des jugendpastoralen Zentrums Tabor.

Aus einem Praktikum während des Studiums wurde mehr: erst als Ehrenamtliche engagiert in der Hausaufgabenbetreuung, dann dreieinhalb Jahre als angestellte Jugendreferentin. Nach dem Weggang der bisherigen Leiterin, Sr. Birgit Stollhoff, im Dezember letzten Jahres hat sich Alexandra Rösler auf die Stelle beworben: „So bin ich jetzt auf meinem Posten gelandet." Sie blickt sich im Herzstück des Tabors um – dem Café. „Das war bisher mein Schwerpunkt."

Für Alexandra Rösler geht es jetzt darum, das Tabor weiterzuentwickeln. Aber nicht, ohne diejenigen vorher gefragt zu haben, für die die Einrichtung gedacht ist: Kinder und Jugendliche. „Mit ihnen möchte ich mich ständig austauschen, damit wir gemeinsam in die gleiche Richtung gehen." Noch eine Gruppe ist an frischen und neuen Ideen beteiligt: die Ehrenamtlichen und Teamer im Tabor. „Von den Ehrenamtlichen kommt viel, das finde ich richtig cool", sagt Alexandra Rösler. Etwa die Idee, einen Tanzkurs anzubieten oder Table Quiz.

Konzerte gibt es auch weiter, Eat&Meet, um über Speisen die Vielfalt der Welt kennenzulernen, die Ferienaktionen im Herbst, zu Ostern und im Sommer – all das prägt das Tabor. Und „Insight": ein Angebot an alle Pfarrgemeinden in der Region, um sich auf den Empfang der Firmung vorzubereiten: „Wir gestalten insbesondere einen Abend der Versöhnung, um sich mit der Beichte auseinanderzusetzen." Für Alexandra Rösler ist das ein sehr emotionaler Abend, der auch davon lebt, dass Ehrenamtliche als Ansprechpartner für Jugendliche zur Verfügung stehen: „Es ist schon etwas Besonderes."

Stichwort Region Hannover: Hier ist Alexandra Rösler verwurzelt. Geboren in Gehrden, getauft, gefirmt und geheiratet in St. Bonifatius, jetzt in Wunstorf wohnend. Und genau an die Kinder und Jugendlichen dieser Region richtet sich das Angebot des Tabor, das eine U-Bahn-Haltestelle direkt vor der Tür hat. Auch über neue Teamer freut sich Alexandra Rösler: „Je mehr spannende Projekte, umso besser." RÜDIGER WALA

Angebote im Tabor

Das Café Tabor ist **montags bis donnerstags von 13 bis 18 Uhr** geöffnet. Freitags nur bei Veranstaltungen.

Das Hausaufgabenprojekt **lern.bar** wird **montags bis donnerstags** von 13 bis 17 Uhr angeboten und ist kostenlos (bitte anmelden).

Jeden Dienstag gibt es **offen.bar** (15 bis 17 Uhr), ein Angebot zu Kreativität, Basteln, Kochen und Backen.

Infos unter
www.jupa-hannover.de
Insta: @tabor_hannover
Telefon: 0511 – 90986-0
E-Mail: tabor@jupa-hannover.de



„Fürchte dich nicht“

Engel – mehr als eine Weihnachtsfigur?

Im Winter oft zu sehen: ein Schneeengel.

Jan, ein lebendiger Schneeengel

Ich hatte im vergangenen Jahr nach der Abendmesse in Bennigsen eine Autopanne und musste mich von Wennigsen-Steinkrug abschleppen lassen. Aber mitten in dieser misslichen Lage habe ich Jan kennengelernt. Er hat mich von seiner Wohnung aus gesehen, gerufen und gefragt, ob er mir helfen könne. Im Zuge unseres kurzen Austausches hat er mich bei eisiger Kälte eingeladen, zu ihm hereinzukommen, mich zu wärmen, Tee zu trinken, Abendbrot zu essen und über Gott und die Welt zu plaudern … und so habe ich seine halbe Lebensgeschichte erfahren, mich mit ihm über Ortsansässige, Musik, Kultur, Gastronomie, Historisches und Kirche ausgetauscht. Da ist nicht nur die Zeit des Wartens auf den Abschleppdienst verflogen, sondern die Panne zur Nebensache geworden. Er wollte mich sogar nach Mühlenberg fahren.

Wie schön, dass es solche Menschen gibt, die einem so offen und segensreich begegnen und ihre Lebensfreude teilen. Der Abend wurde durch Jan leicht und entspannt und für mich zu einem weihnachtlichen Geschenk am Ende der Weihnachtszeit.

PFARRER JOHANNES LIM

Eine Autopanne bei eisiger Kälte, warten auf den Abschleppdienst. Und dann kommt da plötzlich jemand, der fragt, ob er helfen kann. Im vergangenen Winter passierte genau das Pfarrer Johannes Lim nach einer Abendmesse in Bennigsen. Eine Begegnung, die ihm in besonderer Erinnerung geblieben ist. Manche würden sagen: „Da war ein Engel zur Stelle.“

Zu Weihnachten haben Engel Hochsaison. Sie baumeln am Tannenbaum, stehen auf Weihnachtsmärkten und lächeln von Grußkarten. Meist mit Flügeln, manchmal mit Heiligenschein. Die Engel der Bibel haben mit diesen Figuren allerdings wenig gemeinsam. Sie sind Boten Gottes und treten häufig gerade dann auf, wenn Menschen verunsichert sind oder vor schwierigen Entscheidungen stehen.

So auch in der Weihnachtsgeschichte. Maria erhält eine Nachricht, die ihr Leben verändern wird. Josef muss entscheiden, wie er damit umgeht. Und die Hirten erschrecken, als ihnen mitten in der Nacht ein Engel erscheint. Immer wieder fällt dabei der Satz: „Fürchte dich nicht.“ Eine bemerkenswerte Botschaft, denn die Engel nehmen den Menschen weder ihre Sorgen noch ihre Entscheidungen ab. Aber sie sprechen ihnen Mut zu und vermitteln die Zusage, dass Gott sie nicht allein lässt.

Auch heute verwenden wir das Wort „Engel“, wenn uns jemand in einer schwierigen Situation beisteht. Und wie die Geschichte von Pfarrer Johannes Lim zeigt, braucht es dazu manchmal weder Flügel noch ein weißes Gewand, sondern nur Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft und Unterstützung im richtigen Moment.

SANDRA JUTSCH

Die Vielfalt der Engel

Engel haben bei den Menschen immer schon eine große Rolle gespielt und manch einer wendet sich bei einer Bitte um Hilfe eher an die Engel, insbesondere vielleicht an seinen Schutzengel, als an Gott. Warum?

Gott gilt als das Höchste überhaupt, er ist in allem und überall. Für uns Menschen und unsere Begrenztheit ist das nicht fassbar und unbegreiflich. Da scheint es einfacher, sich mit seinen Bitten und Anliegen an ein himmlisches Wesen zu wenden, das eine ganz konkrete Aufgabe hat. Letztendlich landet aber dennoch jede Bitte bei Gott.

Wie können wir uns Engel vorstellen?

Eigentlich gar nicht. Denn Engel werden beschrieben als geistige Wesen aus reinem Licht, die Botschaften von Gott übermitteln. Sie können sich uns in verschiedenen Weisen offenbaren. Nur selten erscheinen sie Menschen als glanzvolle Lichtgestalten, aber durchaus nehmen Menschen sie – oftmals unbewusst – in anderer Weise wahr: als Intuition, als Inspiration oder als plötzliches Bewusstwerden von Zusammenhängen. Manche Menschen haben auch schon mal Warnungen erhalten oder eine unerklärliche rettende Fügung in einer Gefahrensituation erlebt. Diese Begebenheiten werden von Betroffenen den Schutzengeln zugeschrieben, den wohl bekanntesten unter den Engeln.

Was sagt die Kirche über Engel?

Laut dem vierten Laterankonzil der römisch-katholischen Kirche ist „Gott, der Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren, des Geistigen und des Körperlichen [. Er] schuf in seiner allmächtigen Kraft vom Anfang der Zeit an aus nicht zugleich beide Schöpfungen, die geistige und die körperliche, nämlich die der Engel und die der Welt: und danach die menschliche, die gewissermaßen zugleich aus Geist und Körper besteht.“

Sind alle Engel gleich?

Nein, Engel haben verschiedene Aufgaben und unterschiedliche Fähigkeiten. Es gibt Schutzengel, Heilengel, Erzengel, Cherubim und Seraphim und noch viele mehr. Alte Überlieferungen beschreiben die Einteilung von Engelsgruppen in neun Gruppierungen (Chöre), die Engelschöre. Zu ihnen gehören in der Gruppe, die Gott am nächsten steht, die Seraphim (Einzahl: Seraph), besonders hehre Lichtengel, die Cherubim (Einzahl: Cherub) und die Ophanim oder Throne. Sie sind besonders licht- und glanzvoll, besonders herrlich und erhaben. In der zweiten Gruppe finden sich die Herrschaften, Mächte und Gewalten, die von manchen Lesungen aus den Paulusbriefen bekannt sind (z. B. Kol 1, 16). Sie inspirieren z.B. über Kunst und Kreativität. Zur dritten Gruppe in der himmlischen Engelshierarchie gehören die Fürsten oder Prinzipien, Erzengel und Engel. Die Erzengel verkörpern Tugenden wie Mut, Tapferkeit und Geduld, während die Gruppe der Engel konkrete Aufgaben hat und die Menschen auf ihrem Weg zu Gott unterstützt.

Wie viele Engel gibt es?

Die Bibel und die christliche Überlieferung erzählen von einer unzählbaren Schar von Engeln, die Gottes Angesicht schauen. Sie gehören zur himmlischen Welt und wirken auf vielfältige Weise. Den Menschen lassen sie Gottes Herrlichkeit und seine Zuwendung aufscheinen. Gott sendet sie als seine Boten. Sie offenbaren seinen Willen (Erzengel Gabriel), zeigen seine Heilsmacht (Erzengel Rafael), tun seine Größe kund und kämpfen für sie (Erzengel Michael). Sie brennen in Liebe (Seraphim) und bewachen das Paradies (Cherubim). Sie begleiten und unterstützen die Menschen auf ihrem Weg zu Gott (Schutzengel). Seit Menschengedenken gibt es unzählige Erfahrungen von Menschen mit Engeln. Demzufolge ist Kennzeichen aller himmlischen Engel, dass sie nicht nur demütig gegenüber Gott sind und eine unermessliche Liebe ausstrahlen, sondern dass sie den Menschen nichts aufzwingen, sondern deren freien Willen respektieren. Engel helfen, wenn sie in lauterer Absicht darum gebeten werden. Sie können traurig sein, wenn Leid und Unrecht geschehen, und sie freuen sich über jeden von Herzen kommenden Dank für ihre Unterstützung. Auch in einigen Kirchenliedern werden Engel besungen, z. B. GL 380, 536, 880.

CHRISTINA DREWES



Mit Flügeln und Heiligenschein: die Erzengel im Baptisterium in Florenz.

Engel in der Bibel – Boten Gottes



Engel gehören in der Bibel zur unsichtbaren Welt Gottes. Das Wort „Engel“ bedeutet ursprünglich Bote. Engel sind Geschöpfe Gottes, die in seinem Auftrag handeln, seine Botschaft überbringen und seinen Willen ausführen. Sie stehen deshalb nie selbst im Mittelpunkt, sondern verweisen auf Gott und sein Handeln.

Die Bibel kennt neben den Engeln auch andere himmlische Wesen. Dazu gehören die Cherubim, die als machtvolle Wesen in der Nähe Gottes beschrieben werden, und die Seraphim, die in der Vision des Propheten Jesaja vor Gottes Thron stehen und ihn mit den Worten „Heilig, heilig, heilig“ preisen. Im Buch Tobit wird außerdem der Engel Rafael namentlich genannt. Die Bibel entwickelt daraus jedoch keine ausführliche Rangordnung der himmlischen Wesen.

Bereits im Alten Testament begegnen uns Engel an wichtigen Stellen. Ein Engel Gottes erscheint Hagar in ihrer Not und spricht ihr Mut zu. Abraham erfährt durch einen Boten Gottes, dass ihm und Sara ein Sohn geschenkt werden soll. Auch Jakob begegnet Engeln: In seinem Traum sieht er eine Leiter, auf der Engel Gottes auf- und niedersteigen. Himmel und Erde sind dabei auf geheimnisvolle Weise miteinander verbunden.

Besonders eindrucksvoll ist die Geschichte des Propheten Elija. Als er erschöpft und verzweifelt unter einem Ginsterstrauch liegt, berührt ihn ein Engel und fordert ihn auf zu essen und zu trinken. So empfängt Elija Kraft für seinen weiteren Weg. Engel können in der Bibel also Gottes Hilfe und Fürsorge vermitteln.

Im Neuen Testament treten Engel vor allem an entscheidenden Stationen im Leben Jesu auf. Der Engel Gabriel verkündet Maria, dass sie einen Sohn empfangen und ihn Jesus nennen soll. Bei der Geburt Jesu verkünden Engel den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Retters. Nach der Versuchung Jesu in der Wüste dienen ihm Engel. Und am Ostermorgen begegnen die Frauen am leeren Grab Engeln, die ihnen die Auferstehung Jesu verkünden.

Auch in der Apostelgeschichte helfen Engel den Aposteln in schwierigen Situationen und führen Gottes Auftrag aus. Zugleich wird immer wieder deutlich: Nicht der Engel selbst ist das Ziel der Botschaft. Er weist auf Gott hin.

So erscheinen Engel in der Bibel vor allem als Boten und Diener Gottes. Sie gehören zur himmlischen Wirklichkeit und treten dort in Erscheinung, wo Gott handelt, Menschen seine Botschaft mitteilt oder ihnen seine Hilfe zukommen lässt. Ihr Dienst hat immer ein Ziel: den Menschen auf Gott und seinen Willen hinzuweisen.

DIRK KROLL

Aus der Weihnachtsbäckerei

Ein Rezept für Franziskustaler

Das Franziskusjahr klingt kulinarisch aus mit einem leckeren Rezept für Franziskustaler – ein Weihnachtsgebäck mit Nüssen, Schokolade und vielen Gewürzen.

Zutaten:

150 g Butter
200 g Zucker und
2 Eier
verrühren

250 g Mehl
250 g gemahlene Haselnusskerne
250 g gehackte Zartbitterschokolade

sowie
1 TL Zimt
1 Messerspitze gemahlener Kardamom
1 Messerspitze gemahlene Nelken
hinzugeben und zu einem geschmeidigen Teig kneten

Zubereitung:

Aus dem Teig zwei Rollen formen, mindestens eine Stunde kalt stellen, besser über Nacht.

Die Rollen in Scheiben von etwa einem halben Zentimeter schneiden.

Die Taler auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei 175 °C 15 bis 18 Minuten mit Ober- und Unterhitze backen, bis sie leicht gebräunt sind.



Engel aus Papier – ein Aufhänger

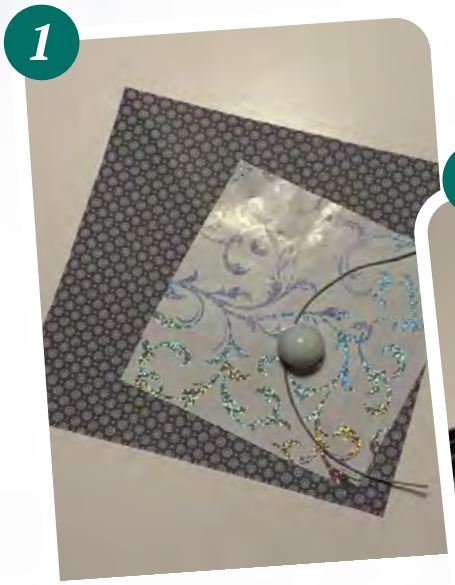


Diesen Engel-Anhänger kannst du an den Tannenbaum hängen oder auch in deinem Zimmer an die Wand. Es ist auch ein schönes Geschenk, das du selbst mit nur ein bisschen Hilfe basteln kannst.

Du brauchst eine größere Perle aus Holz, Plastik oder Glas. Du kannst auch eine Kugel aus Alufolie rollen, du musst sie aber mit einem langen spitzen Gegenstand einmal durchlöchern. Außerdem benötigst du zwei quadratische Blätter Papier – eins davon soll etwas kleiner sein (weiß, bunt oder gemustert – ganz nach deinem Geschmack), eine kurze Schnur oder ein Bändchen, Kleber, etwas zum Lochen (Spieß, Prickelnadel, Korkenzieher), sowie ein Schneidebrett als Unterlage – hol dir aber unbedingt Hilfe von Erwachsenen!

Zuerst falte beide Papierquadrate wie eine Ziehharmonika, damit sie sich gleichmäßig wellen. Aus der längeren Harmonika entsteht nun der Körper, aus der kürzeren – die Flügel des Engels. Beide knickst du einmal in der Hälfte, in den „Knick" bohrst du ein Loch – groß genug, um das Bändchen durchzuführen. Nun verknotest du das Bändchen zu einem Kreis und fädelst beide Harmonikas auf wie auf dem Bild – das größere zuerst. Auf den unteren Teil der längeren Harmonika gibst du genug Kleber und drückst es zusammen, sodass sich eine Art Halbkreis bildet und der Knoten des Bändchens versteckt wird. Die kleinere Harmonika faltest du an den Seiten leicht auseinander, damit Flügel entstehen. Zuletzt fädelst du noch deine Perle oben auf das Bändchen. Jetzt ist dein Engel fertig – zum Aufhängen oder Verschenken!

MALGORZATA FLIS









4



5



6

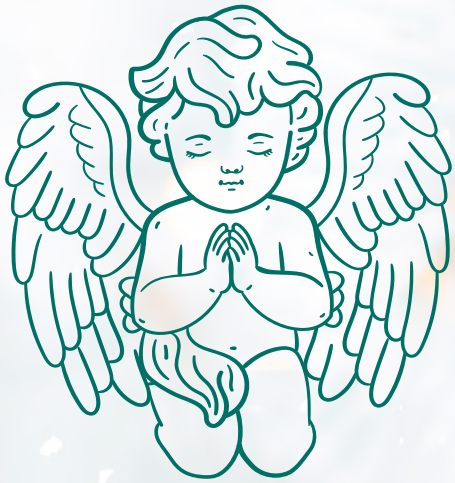


7



Fertig







Plötzlich Diözesanadministrator

Interview mit Dr. Martin Marahrens

Als Dr. Martin Marahrens Ende Februar zum Weihbischof geweiht wurde, ging er davon aus, Bischof Dr. Heiner Wilmer in den kommenden Jahren bei Firmungen, Visitationen und der Leitung des Bistums zu unterstützen. Doch wenige Monate später kam alles anders: Mit dem Wechsel Wilmers nach Münster begann im Bistum Hildesheim die Sedisvakanz, und das Domkapitel wählte den Regens zum Diözesanadministrator. Seitdem trägt Deutschlands jüngster Weihbischof Verantwortung für das gesamte Bistum – zumindest auf Zeit. Wie fühlt sich Verantwortung an, die man gar nicht geplant hatte? Wie führt man ein Bistum auf Zeit? Was gibt Orientierung, wenn vieles offen ist? Wir haben nachgefragt.

Hochwürdiger Herr, Exzellenz, Herr Weihbischof, Herr Diözesanadministrator, Herr Domkapitular, Dr. Marahrens: Ich habe versucht, die korrekte Anrede für Sie zu recherchieren, bin mir aber unsicher. Wie werden Sie am liebsten angesprochen?

Mir ist die Anrede Weihbischof Martin am liebsten. Sie können mich aber auch gern mit ‚Herr Weihbischof' oder ‚Herr Marahrens' ansprechen.

Im Februar wurden Sie zum Weihbischof geweiht. Damals gingen alle davon aus, dass Sie Bischof Heiner Wilmer viele Jahre als Weihbischof unterstützen würden. Nun leiten Sie selbst als Diözesanadministrator das Bistum. Wie haben Sie diese Entwicklung erlebt?

Tatsächlich waren es aufregende Monate: Zunächst kam meine Ernennung zum Weihbischof; dann wurde Bischof Heiner Vorsitzender der Bischofskonferenz; dann einige Wochen nach der Bischofsweihe kam die Nachricht vom Wechsel von Bischof Heiner nach Münster. Schließlich wurde ich zum Diözesanadministrator gewählt. Kaum hatte ich mich innerlich auf eine Veränderung eingestellt, kam schon wieder eine neue Entwicklung. Zugleich habe ich in den letzten Monaten viel wohlwollende Ermutigung erfahren, viele haben mir auch ihr Gebet versprochen. Dies hat es mir sehr erleichtert, die Situation anzunehmen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Was hat sich für Sie im Alltag verändert, seit Sie neben dem Amt des Weihbischofs auch die Verantwortung als Diözesanadministrator tragen?

Konkret hat sich verändert, dass ich nun alltäglich auch kurz im Bischofshaus vorbeischaue und viel mehr zu unterschreiben habe. Die eigentliche Veränderung besteht aber darin, dass ich nun für das Ganze des Bistums verantwortlich bin und jenseits der mir vertrauten Arbeitsfelder die Bandbreite an Themen noch einmal viel größer geworden ist. Zugleich habe ich aber auch sehr viel Unterstützung durch das Team im Bischofshaus sowie durch Martin Wilk als Ständigem Vertreter und das ganze Bischöfliche Generalvikariat (BGV).

Wenn Sie heute auf Ihre ersten Monate als Weihbischof zurückblicken: Welche Erfahrungen oder Begegnungen haben Sie besonders geprägt?

Prägend waren die Begegnungen bei den ersten Firmungen, der Wallfahrt der Eichsfelder nach Vierzehnheiligen oder bei der Jugendfahrt nach Taizé. Da habe ich gemerkt, dass die

Aufgaben eines Weihbischofs viele Begegnungsmöglichkeiten bieten und ich auch in diesem Amt einfach Seelsorger sein kann. Als sehr bereichernd habe ich auch einige Begegnungen mit den Leitungspersonen der evangelischen Landeskirchen auf dem Gebiet unseres Bistums erlebt. Hier gibt es eine gewachsene, selbstverständliche Verbundenheit, über die ich mich sehr freue.

In Ihrem Schreiben an die Mitarbeitenden haben Sie gesagt: „Übergang bedeutet nicht Stillstand" und „Übergang braucht Zusammenhalt". Was ist Ihnen in dieser Zeit der Vakanz besonders wichtig?

Nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Kirche leben wir in einer Zeit großer Veränderungen und Unsicherheiten. Darauf reagieren Menschen sehr unterschiedlich: Manche wollen mutig vorangehen, andere suchen Orientierung im Schatz der Tradition. Nicht wenige sehnen sich angesichts der Komplexität der Situation nach Überschaubarkeit, andere ziehen sich zurück oder blenden die Probleme einfach aus.

Mir ist es wichtig, alle diese Stimmen ernst zu nehmen und dafür zu werben, dass gerade in solchen Zeiten der Unsicherheit Zusammenhalt entscheidend ist. Es geht mir dabei nicht um falsche Harmonie, sondern um Respekt vor der Meinung des anderen und eine Haltung, in der ich mich immer frage, ob mir Christus im anderen etwas zu sagen hat, was ich selbst bisher übersehen habe.

So möchte ich einen Beitrag leisten, dass wir in diesem Sinn im Vakanzjahr miteinander unterwegs sind und im Gespräch darüber bleiben, wie wir angesichts vieler Herausforderungen die weitere Entwicklung des Bistums gestalten.

Sie sind derzeit viel im Bistum unterwegs – bei Firmungen, Gottesdiensten und Begegnungen. Welche Stimmung nehmen Sie bei den Menschen wahr, seit die Sedisvakanz begonnen hat?

Viele sind traurig, dass Bischof Heiner nach Münster gewechselt ist, vereinzelt klingt auch noch Ärger darüber an. Zugleich nehme ich wahr, dass die Menschen nun nach vorn blicken, was sich auch darin zeigt, dass viele sich intensiv Gedanken über einen neuen, guten Bischof für unser Bistum machen.

Was haben Sie in den vergangenen Monaten über das Bistum neu entdeckt – vielleicht auch Dinge, die Ihnen zuvor nicht so bewusst waren?

Ich habe in den letzten Monaten viele hochengagierte Personen in unserem Bistum kennengelernt, die vor Ort in ihren Pfarreien und Gemeinden eine großartige Arbeit machen. Auch wenn es mir vorher schon bewusst war, habe ich dadurch noch einmal mehr verstanden, wie sehr unser Bistum an vielen Orten vom Ehrenamt getragen ist.

Sie waren viele Jahre Jugendseelsorger und sind Regens des Priesterseminars. Welche Erfahrungen aus diesen Aufgaben helfen Ihnen heute besonders?

In der Zeit als Jugendseelsorger habe ich viel Erfahrung mit der Gestaltung von Gottesdiensten für junge Menschen sammeln können. Davon profitiere ich jetzt sehr, da ich nicht nur bei Firmungen viele Termine habe, bei denen es darum geht, jungen Menschen zu begegnen und mit ihnen Gottesdienst zu feiern.

Als Regens habe ich viel über Personalführung gelernt: Persönlichkeiten einschätzen, Stärken und Schwächen erkennen, wertschätzend kritisches Feedback geben. Nicht zuletzt habe ich dadurch einen Einblick, was insbesondere den jungen Kolleginnen und Kollegen, die heute in den kirchlichen Dienst gehen, wichtig ist. Auch dies hilft mir aktuell sehr.

Das Domkapitel möchte die Gläubigen bei der Suche nach einem neuen Bischof einbeziehen. Warum ist Ihnen dieser Weg wichtig?

Wichtige Entscheidungen in der Kirche werden nicht nach dem Mehrheitsprinzip getroffen. Es geht immer darum zu fragen, was Gott für seine Kirche möchte. Dabei haben wir in den letzten Jahren durch den Synodalen Weg in Deutschland und den weltkirchlichen synodalen Prozess noch einmal besser verstanden, dass ohne eine breite Beteiligung möglichst vieler entscheidende Stimmen fehlen, um zu einer guten Entscheidung zu kommen.

Für mich gehört die Beteiligung des ganzen Volkes Gottes bei der Suche nach einem neuen Bischof einfach zum Lernweg einer sich synodal verstehenden Kirche.

Ihr Wahlspruch lautet „Du bist der Christus!". Welche Bedeutung haben diese Worte für Sie in einer Zeit, die von Unsicherheit und Übergängen geprägt ist?

Mich erinnert dieser Wahlspruch daran, dass alles, was die Kirche tut, unter dem großen Anspruch steht, „Zeichen und Instrument" (II. Vat.) für das Wirken des Auferstandenen zu sein. Anders gesagt: Es geht nicht darum, mich selbst zu verkünden, sondern Menschen zu ermöglichen, Christus zu begegnen und in dieser Weise zu entdecken, dass sie in ihm ein geliebtes Kind Gottes sind.

In unserer von Unsicherheit geprägten Zeit, in der sich manche gern selbst in den Mittelpunkt stellen und als vermeintliche Erlösergestalt inszenieren, scheint mir dies eine hochaktuelle Botschaft. Den Wahlspruch verstehe ich daher auch als eine ständige Mahnung zu einem achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Macht innerhalb der Kirche.

Vor Ihrer Weihe haben Sie gesagt, Sie seien eher Langstreckenläufer als Sprinter. Nach diesen außergewöhnlichen Monaten: Auf welcher Etappe des Laufs sehen Sie sich gerade?

Ich bin da noch ziemlich am Anfang. Der erste Kilometer ist geschafft und ich bin dabei ein gutes Tempo zu finden …

Vielen Dank für das Gespräch.

INTERVIEW: CORNELIA HANNE

45 Jugendliche gefirmt

Am 19. September hat Weihbischof Heinz-Günter Bongartz 45 Jugendliche aus den Pfarreien St. Maximilian Kolbe und St. Bonifatius gefirmt. In den vergangenen Monaten haben die Jugendlichen ganz unterschiedliche Erfahrungen gesammelt und ihren Glauben auf unterschiedliche Weise entdeckt. Manchmal eher spielerisch, zum Beispiel im Escape Room zu den Gaben des Heiligen Geistes, manchmal ganz praktisch beim Pilgern. In einigen Projekten ging es um Vertrauen und Gemeinschaft, etwa bei der Paddeltour mit Tauferneuerung oder im Seilgarten. Auch Kreativität und persönliches Nachdenken über Gott und den Heiligen Geist hatten ihren Platz. Besonders beeindruckend war für die Jugendlichen die Mitarbeit bei der Tafel.

Im Sakrament der Firmung wurde den Jugendlichen der Heilige Geist durch Weihbischof Bongartz zugesprochen. Er hat die Jugendlichen und die ganze Gemeinde eingeladen, an Gott festzuhalten, gerade wenn es mal schwierigere Momente gibt. „Und doch – Gott bleibt an Deiner Seite."



Die gefirmten Jugendlichen mit den Katecheten.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst durch die Kirchenband „Maxiko". Sie haben es geschafft, dass die gesamte Gemeinde mitgesungen hat und so der große Kirchraum von St. Barbara in Barsinghausen erfüllt war.

Im nächsten Jahr findet die Firmung am 19. September in St. Maximilian Kolbe statt.

REGINA INGELMANN

Interreligiös zur Einschulung

Auch in diesem Jahr fand ein interreligiöses Gebet zur Einschulung statt. Die Lehrkräfte zweier Schulen, Vivian Ernst und Malgorzata Flis von der Theodor-Heuss-Schule und der Grundschule Auf dem Hagen, haben hierfür eine Kooperation mit drei verschiedenen Religionsgemeinden ins Leben gerufen. Seit vier Jahren schon laden die beiden Lehrerinnen alle neuen Schulkinder mit ihren Familien und Freunden zum gemeinsamen Beten und Feiern am Tag vor der Einschulungsfeier ein. Unterstützt werden sie von Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen Johanneskirche, der islamischen DITIB-Moschee und der katholischen Gemeinde St. Maximilian Kolbe. Unter dem Motto „Der Glaube verbindet uns" wird gemeinsam gebetet, gesungen, zugehört, gelacht und gesegnet. Die Veranstaltung bietet Raum für Begegnung, macht die religiöse Vielfalt in Empelde sichtbar und steht für ein wertschätzendes und friedliches Miteinander, indem schon durch die kleinsten Schulkinder Unterschiede respektiert und Gemeinsamkeiten entdeckt werden – ganz im Sinne der beiden Schulen, die es später im Schulalltag auch so leben möchten.

MALGORZATA FLIS



Gemeinsames Beten am Tag vor der Einschulung.

Neue Kindergruppe: Maxikids

„Siebenundzwanzig lautet: Orgel“, schreit ein Kind. „Richtig! Eure Frage lautet: Wer hat eine Arche gebaut? Noah oder Jona!“ „Noah natürlich“, rufen die Kinder gleichzeitig. Schnell wird gewürfelt. Dreißig ist die neue Zahl. „Ich weiß, wo die ist!“, ruft ein Mädchen und sprintet los.

So geht es zu bei den Maxikids, der neuen Kindergruppe in St. Maximilian Kolbe. Hier treffen sich zwölf Jungen und Mädchen etwa einmal im Monat zum gemeinsamen Spielen und zu anderen Aktionen. Sechs Gruppenleiterinnen und -leiter kümmern sich um die Vorbereitung – entstanden ist das Ganze im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung. Die Idee war, direkt nach der Erstkommunionvorbereitung die Dynamik der zusammengewachsenen Gruppe zu nutzen und den Kindern ein Angebot zu machen, weiterhin gemeinsam Zeit zu verbringen – in erster Linie als Spielgruppe. So lernen die Kinder das Kirchencentrum als regelmäßigen Ort für Spaß und Gemeinschaft kennen. Gespielt wurden anfangs viele Outdoorspiele wie das eingangs beschriebene Chaosspiel, bei dem Zettel mit Zahlen und Wörtern gesucht und dann Fragen beantwortet werden müssen. Meistens in Teams, in denen man zusammen gewinnt und verliert. Teamgeist und Zusammenhalt sind genauso gefragt wie Wissen, Schnelligkeit, manchmal aber auch Geduld und Geschick.



Spaß und Gemeinschaft erleben in der Spielgruppe.

Perspektivisch sind weitere Aktionen geplant: eine Rallye, gemeinsames Kochen, ein Filmprojekt. Und wenn alles gut läuft, im Frühjahr ein Ausflug nach Hildesheim zum Dom. Ein wesentliches Ziel ist natürlich auch, eine Brücke in die Gemeinde zu sein. Bestehende Gruppen wie Messdiener oder Pfadfinder sollen bald vorgestellt werden, Einladungen zu Krippenspiel oder Sternsingen ausgesprochen werden. Vielleicht gibt es künftig auch mal einen Beitrag bei der Vorbereitung eines Familiengottesdiensts oder eine gemeinsame Anfahrt zum Himmelfahrtsgottesdienst auf den „Kalimandscharo“ in Ronnenberg. Es gilt: Alles kann, nichts muss.

Ideen gibt es also viele, aber wie immer wird ein Schritt nach dem anderen gegangen. Bleibt die Gruppe gut zusammen, gibt es im Mai 2027 sogar die Möglichkeit zur Vergrößerung – wenn die nächsten Erstkommunionkinder kommen. Es wäre schön, wenn die Maxikids nachhaltig wachsen und bestehen bleiben könnten, als Brücke in andere Kinder- und Jugendangebote vor Ort, aber auch als Spielgruppe voller Gemeinschaft und Spaß.

CLAUDIUS BEHR

Ökumene: Gottes Vielfalt feiern

Der Spätsommer stand ganz im Zeichen der Ökumene. Gleich zwei Feste wurden nicht nur katholisch-evangelisch, sondern auch interkulturell gefeiert – mit verschiedenen internationalen Gemeinden, die im Kirchencentrum zuhause sind.

Los ging es am 16. August mit dem Interkulturellen Gemeindefest – diesmal endlich Open Air! Der Chor der koreanischen evangelischen Bonhyang-Gemeinde, inklusive Kammerorchester, sorgte im Gottesdienst für Begeisterung. Das Evangelium wurde interkulturell in verschiedenen Sprachen inszeniert, die Predigt von Regina Ingelmann von der katholischen Gemeinde, dem koreanischen Pastor Chang Son und Nadia El Karsheh von der protestantischen Gemeinde gemeinsam gehalten und ein ursprünglich trennendes Absperrband schließlich zu einem verbindenden Seil: „Zieht den Kreis nicht zu klein!“ Ein Spiel, bei dem Unterschriften gesammelt werden mussten, bot Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen, und natürlich gab es auch ein leckeres Cross+Culture-Buffet.

Am 18. September öffnete dann das Ökumenische Kirchencentrum seine Türen für eine „Interkulturelle Nacht der Kirchen“. Bei stimmungsvoller Beleuchtung verwandelte sich das Foyer in ein Café der Kulturen, es gab deutsche, koreanische, südamerikanische und ghanaische Köstlichkeiten sowie eine Fotoausstellung von Diakon Dirk Kroll. Für den Service sorgten Schülerinnen und Schüler der Leonore-Goldschmidt-Schule. Bis 23 Uhr gab es ein musikalisches und geistliches Programm, das die vielen überwiegend jüngeren Teilnehmenden tief berührte und sie die Vielfalt des Christentums erleben ließ.

NADIA EL KARSHEH



Café der Kulturen bei der interkulturellen Nacht.

Getauft

19.07. **Imade Meile und Imose Meghan Osarewinda Renan und Renon Antony**

18.10. **Havin Bussek**

Gestorben

18.06. **Kurt Fritsch (88 Jahre), aus Empelde**

19.06. **Erhard Wenzel (87 Jahre), aus Ronnenberg**

25.06. **Peter Kregel (74 Jahre), aus Mühlenberg**

28.06. **Barbara Kuhlemann (79 Jahre), aus Empelde**

29.06. **Beate Rudolph (93 Jahre), aus Ronnenberg**

01.07. **Günter Bursy (68 Jahre), aus Empelde**

05.07. **Jacek Achtelik (64 Jahre), aus Wettbergen**

11.07. **Adam Kroter (87 Jahre), aus Empelde**

14.07. **Ida Schmidt (99 Jahre), aus Mühlenberg**

17.07. **Marie Ursula Lovermann (88 Jahre), aus Wettbergen**

31.07. **Stanislaus Babatz (93 Jahre), aus Weetzen**

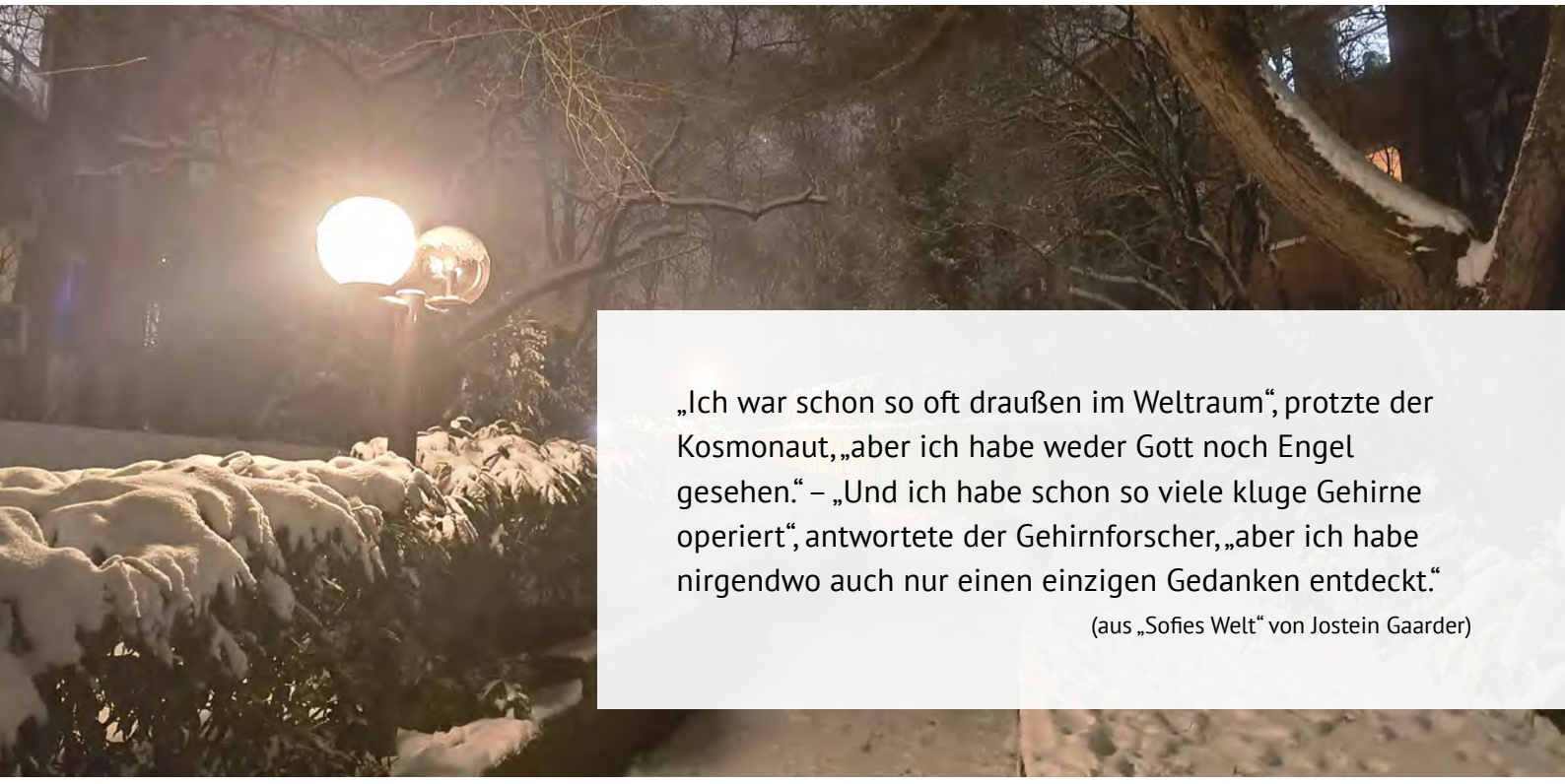
04.08. **Marga Thiel (93 Jahre), aus Ronnenberg**

17.08. **Karl Schmidt (75 Jahre), aus Ronnenberg**

25.08. **Wilibald Swienty (82 Jahre), aus Wettbergen**

29.09. **Maria Sack (93 Jahre), aus Empelde**

30.09. **Hans-Joachim Schüffler (87 Jahre), aus Empelde**



„Ich war schon so oft draußen im Weltraum“, protzte der Kosmonaut, „aber ich habe weder Gott noch Engel gesehen.“ – „Und ich habe schon so viele kluge Gehirne operiert“, antwortete der Gehirnforscher, „aber ich habe nirgendwo auch nur einen einzigen Gedanken entdeckt.“

(aus „Sofies Welt“ von Jostein Gaarder)

Besondere Gottesdienste

Roratemessen

Ronnenberg: 05., 19. Dezember jeweils um 17:30 Uhr
Mühlenberg: 13. Dezember um 19:00 Uhr Klang²

Samstag, 05. Dezember, 02. Januar, 06. Februar, 06. März

16:00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache (Mühlenberg)

Sonntag, 13. Dezember, 10. Januar, 14. Februar, 14. März

10:30 Uhr Familiengottesdienst (Mühlenberg)

Montag, 21. Dezember

17:00 Uhr Bußandacht für den gesamten Pastoralbereich, anschl. Beichtgelegenheit – auch in polnischer Sprache (Mühlenberg)

Beichtgelegenheit

Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an einen der Priester.

Veranstaltungen und Termine

Freitag, 27. November, 29. Januar, 26. März

ThoMo für Kids: Basteln, Singen, Beten für Kids im Kindergarten- und Grundschulalter in Begleitung Erwachsener (Ronnenberg)

Samstag, 12. Dezember

15:00 Uhr Geburtstagstreffen für Menschen Ü80 Mühlenberg/Wettbergen (Mühlenberg)

Dienstag, 22. Dezember

17:00 Uhr Maxikids-Spielgruppe für Kinder ab 9 Jahren (Mühlenberg)

Sonntag, 10. Januar

16:00 Uhr Ökumenisches Singen von deutschen und polnischen Weihnachtsliedern (Empelde)



Weihnachts-gottesdienste

Heiligabend, Donnerstag, 24. Dezember

11:00 Uhr Klitzekleine Weihnacht für Familien mit Klein-/KiTa-Kindern (Ronnenberg)

16:00 Uhr Ökumenische Weihnachtsandacht mit Krippenspiel für Kinder und Familien (Mühlenberg)

22:00 Uhr Christmette (Mühlenberg)

1. Weihnachtstag, Freitag, 25. Dezember

09:00 Uhr Weihnachtsmesse (Ronnenberg)
10:30 Uhr Weihnachtsmesse (Mühlenberg)
16:00 Uhr Weihnachtsmesse in polnischer Sprache (Mühlenberg)

2. Weihnachtstag, Samstag, 26. Dezember

09:00 Uhr Hl. Messe (Empelde)
10:30 Uhr Hl. Messe (Mühlenberg)

Silvester, Donnerstag, 31. Dezember

17:30 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss (Ronnenberg)

Neujahr, Freitag, 01. Januar

19:00 Uhr Hl. Messe (Mühlenberg)

Sonntag, 10. Januar

10:30 Uhr Sternsingergottesdienst (Mühlenberg)

Mittwoch, 10. Februar

18:00 Uhr Hl. Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes (Mühlenberg)











Impressum
V.i.S.d.P.
Katholische Pfarrgemeinde
St. Maximilian Kolbe
Pfarrer Johannes Lim
Auflage 4.500

Redaktion
Christina Drewes, Dorothea Harms, Regina Ingelmann, Sandra Jutsch, Dirk Kroll, Johannes Lim, Martin Recke · Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Spenden
Die Brücke wird gebührenfrei abgegeben. Für Spenden zur Deckung der Kosten ist die Pfarrgemeinde dankbar.

Bankverbindung
Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe
IBAN: DE98 2519 3331 0401 9792 00
Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen
Verwendungszweck: Die Brücke

Layout und Satz
grafikrevier Mediendesign | www.grafikrevier.de

Anzeigen
anzeigen.bruecke@kirchencentrum.de

Druck
Schroeder-Druck | www.schroeder-druck.de

Die nächste Ausgabe erscheint zum 21.03.2027, Redaktionsschluss: 26.01.2027. Beiträge bitte an: die.bruecke@kirchencentrum.de

Fotonachweis
S. 1: pexels, S. 2/8: Rüdiger Wala, S. 2/14: Heidrich/bph, S. 2/15/16: privat, S. 3/13: Sandra Jutsch, S. 3/20: Dirk Kroll, S. 4/5: Nancy Heusel, S. 6: Thomas Langer, S. 7: africaimages/envato, S. 10: Johannes Lim, S. 11/17: pixabay, S. 12: Wikimedia, S. 14/15: Wencory/envato & Nestea06/envato, S. 21: kopachinsky/envato, S. 24: Christina Drewes.

Katholische Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe



Kirchort Hannover-Mühlenberg
Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe

Mühlenberger Markt 5
30457 Hannover
Telefon 0511 760 722 0
Fax 0511 760722 10
E Mail pfarrbuero@kirchencentrum.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Mo, Mi: 9–12 Uhr
Mi: 15–18 Uhr
Fr: 10–12 Uhr



Kirchort Ronnenberg
Kath. Kirche St. Thomas Morus

Deisterstraße 12
30952 Ronnenberg

Kontakt über das Pfarrbüro
am Mühlenberger Markt



Kirchort Ronnenberg-Empelde
Ev.-luth. Johanneskirche

Hallerstraße 3
30952 Ronnenberg

Kontakt über das Pfarrbüro
am Mühlenberger Markt

www.kirchencentrum.de

Pastoralbereich Hannover-Südwest

Das Pfarrteam



Pfarrer
Johannes Lim
Telefon
0511 760 722 11
E-Mail
johannes.lim@
bistum-hildesheim.de



Pastorale Koordinatorin
Regina Ingelmann
Telefon
0155 663 441 50
E-Mail
regina.ingelmann@
bistum-hildesheim.de



Pastor
Dirk Jenssen
Telefon
05041 75 628 10
E-Mail
dirk.jenssen@
bistum-hildesheim.de



Diakon
Dirk Kroll
Telefon
0511 760 722 13
E-Mail
dirk.kroll@
bistum-hildesheim.de



Gemeindereferentin
Doris Peppermüller
Telefon
0511 760 722 14
E-Mail
doris.peppermueller@
bistum-hildesheim.de



Diakonatsanwärter
Thomas Langer
E-Mail
thomas.langer@
bistum-hildesheim.de



Verwaltungsbeauftragte
Karin Riechmann
Telefon
0511 760 722 18
E-Mail
karin.riechmann@
bistum-hildesheim.de



Pfarrsekretärin
Ewa Radtke
Telefon
0511 760 722 0
E-Mail
pfarrbuero@
kirchencentrum.de



Küster
Stefan Kotyrba
Telefon
0511 760 722 0



Du fragst,
wenn dich ein Unglück trifft,
wo er denn geblieben sei,
dein Engel.
Wie oft aber
bist du in deinem Leben
über dunkle Täler
hinweggetragen,
vor Leid bewahrt
und in Gefahr
behütet worden.
Hast du da jemals
an Engel gedacht?

Christa Spilling-Nöker